

## Der letzte ungelöste koloniale Konflikt Afrikas

Sand und Gestein für die Ewigkeit ausgeglüht. Sonnenhitze, die auch wetergegerbte Saharais nur mit Handschuhen ihr Tagwerk verrichten lässt. Die Lebensfeindlichkeit großer Teile dieses Wüstenstreifens wird nur durch Menschenwerk übertritten: In der Westsahara schwelt der letzte koloniale Konflikt, nahezu unbeachtet von der westlichen Medienwelt. Seit Francos Tod ist dieses Stück Wüstenmeer – ob dessen Goldvorkommens, der Erdölschätze und der weltgrößten Phosphatreserven – Spielball der Mächtigen Europas, Marokkos und der Welt. Trotz unzähliger UN-Resolutionen machen die EU-Fischfangflotten reichlich Kasse in den reichen Fischgründen vor der Küste des widerrechtlich besetzten Teils der Westsahara.

### Recht auf Selbstbestimmung bis heute verweigert

Die Frente Polisario führt den Befreiungskampf des saharaurischen Volkes seit 1973 (vor Francos Tod begonnen) und hat diesen gegen die Besetzung durch Marokko nach dem Rückzug Spaniens fortgesetzt. Mauretanien hat seine widerrechtliche Besetzung bereits 1979 aufgegeben. Im bis heute marokkanisch besetzten Teil sollte einem im Jahre 1991

von den Vereinten Nationen vermittelten Waffenstillstand eine Volksabstimmung über die Zukunft des Landes folgen. Mit Duldung Europas hintertreibt Marokko dieses völkerrechtlich legitimierte Recht auf Selbstbestimmung bis heute. Hunderttausende Menschen campieren deshalb in brütender Hitze in Flüchtlingslagern in Südalgerien, getrennt von ihren Familien, die im besetzten Teil des Landes geblieben sind, durch einen minenverseuchten Landstreifen und eine 2700 Kilometer lange Mauer.

### Was können Sie tun?

Die Erde keucht hier nicht nur vor Hitze. Sehen Sie nicht weg. Jeder ist gefordert, etwas zu tun. Unterschreiben Sie die Petition „Der Fisch schwimmt woanders“, setzen Sie sich für die politischen Gefangenen in Marokko ein, fordern Sie Ihre Abgeordneten auf, für die Menschenrechte und das Selbstbestimmungsrecht der saharaurischen Volkes einzutreten. Ermöglichen Sie Kindern aus den Flüchtlingslagern einen Ferienaufenthalt fernab der unwirtlichen Lebensbedingungen oder spenden Sie Schulbücher und damit Zukunft. Die grausame Mauer der Schande in der Wüste muss fallen. Vergessen Sie nicht die Menschen der Westsahara.



Der sogenannte Grüne Marsch - Marokko besetzt Westsahara 1975

Präsentation zum Thema Kunst und Politik in der Westsahara am 20. 6. 2010 beim Fest der Linken in der Kulturbrauerei Berlin mit:

Salama Zeyou (Frente Polisario, Beauftragter Kultur und Medien in Deutschland)

Francis Gomila, Bettina Semmer, Ana María Millán (TeilnehmerInnen Artifariti 2009)

Jürgen Nafti (Regisseur)



“Ist es wahr, dass in Europa Trinkwasser durch die Toiletten fließt, und dass es Spitäler für Tiere gibt, und uns lässt man hier allein in unserem schrecklichen Überlebenskampf?”

STAMMESFÜHRER DER SAHARAOUIS, AUS: CHRISTINE DE GRANCY, TÖCHTER UND SÖHNE DER WOLKEN, 1986

Kontaktieren Sie uns: [www.free-sahara.de](http://www.free-sahara.de)

Impressum Berliner Gruppe der Freunde des Saharaurischen Volkes, Ansprechpartner Michael Böhner, T 03342 80650 F 03342 201272

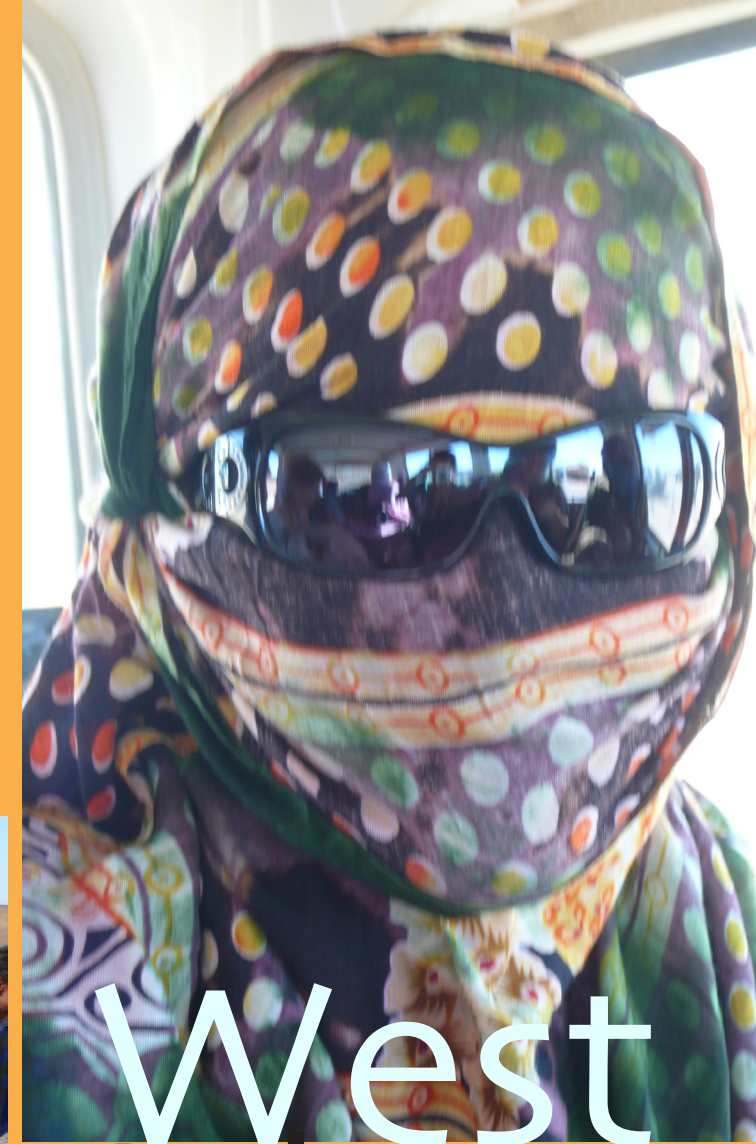
## Die internationale Begegnung Artifariti

Kunst und soziale Veränderung können eine fruchtbare Verbindung eingehen, besonders wenn dadurch die Aufmerksamkeit einer breiteren Öffentlichkeit erreicht wird. Dies ist die erklärte Absicht der Organisatoren von Artifariti, allen voran Fernando Peraita. Er gründete die Gesellschaft der Freunde der Westsahara in Sevilla. Mit der Hilfe von Sponsoren wie Inicarte und der Regierung von Andalusien schickt er seit vier Jahren Künstler in die Wüste, die ein besonderes Interesse an Kunst im sozialen und politischen Raum haben. Im Oktober 2009 fand die Begegnung in den Flüchtlingscamps in Südalgerien und in Tifariti zum dritten Mal statt.

Die eingeladenen Künstler realisieren Arbeiten vor Ort, häufig in enger Zusammenarbeit mit Bewohnern der Westsahara. Die Begegnung findet hauptsächlich in Tifariti, einem ehemaligen Kriegsschauplatz in den befreiten Gebieten der Westsahara nahe der Mauer statt. Ein kleiner Teil der Künstler arbeitet außerdem in den Flüchtlingscamps in Algerien, wo seit über

30 Jahren viele tausend Menschen darauf warten, in ihr angestammtes Land und zu ihren Familien zurückkehren zu können. Dieses Leben in der Warteschleife, aber auch das der Nomaden und der Soldaten der Polisario in den befreiten Gebieten, zu verstehen und künstlerisch in einen Dialog mit der vorgefundenen Realität zu treten, ist Anliegen der Künstler hier. Darüberhinaus gibt es im Zuge der Erweiterung des Kunstbegriffs auch Bestrebungen, tatsächlich nützliche Kunstwerke zu schaffen und vor Ort Brunnen und schattenspendende Bauwerke zu errichten, Gärten wiederzubeleben. Federico Guzman aus Sevilla hat im Jahr 2008 eine quasi didaktische Skulptur zum Thema Antipersonenminen geschaffen. Auf einer Stahlform in der Form einer Explosion sind Teile von Minen und Sprengkörper aufgeschweisst, die er in der Umgebung der Mauer und Tifaritis gefunden hat. 2009 errichtete er einen Pavillon der Begegnung, der die Form eines Mandalas hat. Ana Maria Millans filmisches Interview mit Kämpfern der Polisario und die Zusammenarbeit von Gomila und Semmer zum Streitthema Phosphor mit dem Titel "Piss for Peace" sind weitere Beispiele der sozial engagierten Kunst in Artifariti 2009.

Demonstration an der "Mauer der Schande" mit TeilnehmerInnen von Artifariti 2009



# West Sahara

Bilder und Stimmen  
eines unerhörten Volkes